

Was bringt der Windpark im Stadtwald den Sprembergerinnen und Sprembergern?

Die Energiewende verlangt nicht nur eine Umstellung bei der Erzeugung von Strom, auch die Wärme muss künftig klimaneutral bereitgestellt werden. Um diese Herausforderung zu meistern, ist die geplante Beteiligung der Städtischen Werke Spremberg am Windpark im Stadtwald von großer Bedeutung. Auch bei der Wärmeversorgung hilft der selbst erzeugte Windstrom, die Kosten deutlich zu senken.

„Der geplante Windpark im Stadtwald könnte den für die Wärmeversorgung erforderlichen Elektroenergiebedarf vollständig zur Verfügung stellen. Das Einsparpotential durch nicht zu zahlende Netzentgelte würde die Kosten für alle Bürger deutlich reduzieren und für die Eigenerzeugung die Kosten auf Jahrzehnte planbar machen“, so der technische Leiter der Stadtwerke Spremberg, Marko Langer.

Die Städtische Werke Spremberg (Lausitz) GmbH bereiten sich langfristig auf die Wärmewende vor und planen deshalb, gemeinsam mit den Projektpartnern Energiequelle und Enertrag, die Errichtung eines Windparks mit bis zu 13 Windkraftanlagen. Dies bringt den Sprembergerinnen und Sprembergern viele Vorteile, so z.B. eine günstige und zuverlässige Energie-, aber auch zukünftig eine CO₂-neutrale Wärmeversorgung.

Da der Windpark im Konzessionsgebiet der Städtische Werke Spremberg errichtet und angeschlossen werden soll, entfallen beim Verbrauch im eigenen Netz die Netzentgelte des vorgelagerten Netzbetreibers. Daraus erwächst der Vorteil, dass die Energie günstiger angeboten werden kann, was den städtischen Nutzern entweder direkt über ihren Energiepreis oder aber indirekt über weitere Ansiedelungen im Industriepark Schwarze Pumpe, aufgrund der günstigen Energiepreise, durch zukunftssichere Arbeitsplätze, zugutekommt.

Die Städtische Werke Spremberg gehen mit ihrer Beteiligung am Windpark den Schritt vom reinen Versorger hin zum Erzeuger. Die Kosten des eigenerzeugten Stroms sind langfristig planbar und reduzieren das Risiko von starken Preisschüben, wie in den Jahren 2022/2023 gesehen, drastisch.

Ungemein wichtig wird aber auch zukünftig eine Umstellung der Fernwärmeerzeugung, weg von den aktuellen fossilen Energieträgern. Da ab spätestens 2038 keine Versorgung mit Abwärme aus dem Braunkohlekraftwerk Schwarze Pumpe möglich sein wird, erarbeiteten die Städtische Werke Spremberg zurzeit mögliche Alternativen.

Aus diesem Konzept können drei wichtige Säulen der zukünftigen Wärmeversorgung abgeleitet werden: Solarthermie, Wärmepumpen und falls gegeben aus unvermeidbarer Abwärme. Wichtigste Voraussetzung wird die Verfügbarkeit von Elektroenergie sein, mit der eine zentrale Wärmepumpe versorgt werden könnte. Fernwärme soll ferner durch Solarthermie und der Nutzung von entstehender Abwärme aus Industrieanlagen, wie z.B. dem RefLau, erzeugt und in den Sommermonaten in Erdspeicherbecken ein- und im Winter ausgespeichert werden.

Durch die Ablösung der mittels Kraft-Wärme-Kopplung erzeugten Fernwärme wird auch ein enormer ökologischer Beitrag geleistet. Setzt man die reduzierte CO₂-Speicherung durch die Inanspruchnahme der Waldfläche für die Windkraftanlagen ins Verhältnis der CO₂-Emmission zur gegenwärtigen Erzeugung der Fernwärme, so stehen 360t pro Jahr, 8.910t pro Jahr gegenüber. Einfach gesagt reduzieren sich die CO₂-Emissionen um 96% des aktuellen Wertes.

Zusätzlich würden die Sprembergerinnen und Spremberger durch zu zahlende Pachten, die Brandenburger Windenergieabgabe und die EEG-Kommunalbeteiligung, welche mit mehr als einer

Million Euro pro Jahr in den Stadthaushalt einfließen, profitieren. Über die mögliche Laufzeit des Windparks würde dies z.B. der Summe für die neu zu bauende Oberschule entsprechen.

Hintergrund:

Um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen, plant Deutschland bis 2038 die Abkehr von fossilen Energiequellen und den Ausstieg aus der Kohleverstromung. Das bedeutet, dass in absehbarer Zeit die Energie-, aber auch die Wärmeversorgung aus regenerativen Quellen erfolgen muss. Für Spremberg eine besondere Herausforderung, da aktuell über 97% der erzeugten Wärme aus dem Braunkohlekraftwerk Schwarze Pumpe stammen.

Spremberg, 22.04.2024